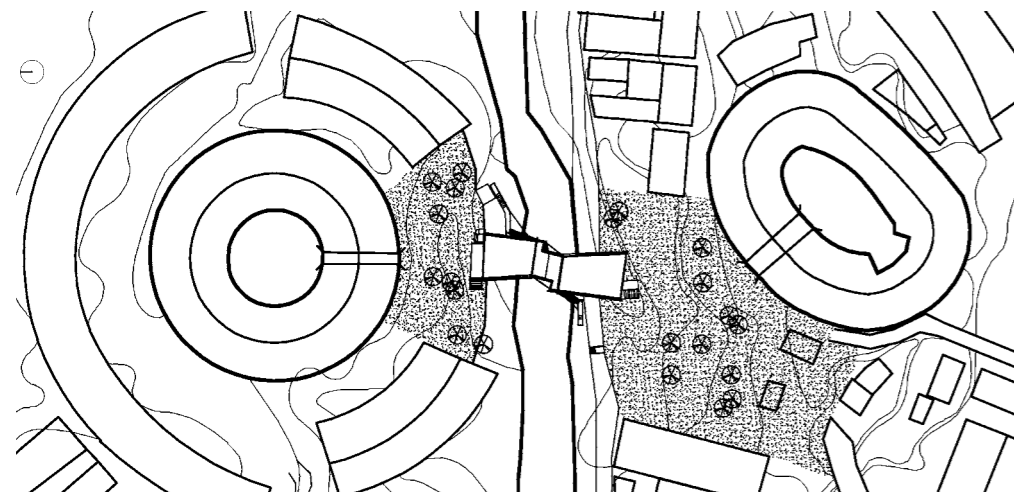


Mehr als eine architektonische Ehrung | Aga Khan Award for Architecture 2010

Friederike Meyer

Fünf Preise Wadi Hanifa Wetlands, Riad, Saudi-Arabien | Revitalisation of the Hypercentre of Tunis, Tunesien | Madinat Al-Zahra

Museum, Córdoba, Spanien | Ipekyol Textile Factory, Edirne, Türkei | Bridge School, Xiashi, Fujian, China



ein Preis | Die Schule von Li Xiaodong verbindet die beiden Teile des Dorfes Xiashi in der chinesischen Provinz Fujian. Zwei Stahlträger spannen über den Wasserlauf, der sie trennt, und bilden das Gerüst für die Klassenräume. Davon abgespannt ist eine Fußgängerbrücke. Der Bau ist zum Zentrum des Ortes geworden. Abbildungen: Aga Khan Award for Architecture / Li Xiaodong Atelier

Sehen Sie dazu auf Bauwelt.de | Film: Architekt Li Xiaodong und die Brückenschule im chinesischen Dorf Xiashi.



ein Preis | Das Wadi Hanifa ist ein wichtiger Wasserversorger in der äußerst trockenen Gegend um die saudi-arabische Hauptstadt Riad. Bis vor kurzem wurde es jedoch in aggressiver Weise ausgebeutet. In einem langen Prozess haben die Stadtentwicklungsbehörde und Büro Happold das 120 km lange Tal renaturiert und damit 4000 km² Fläche für Erholung und Tourismus gewonnen. Zugleich wurden umweltfreundliche Abwasserentsorgungsanlagen gebaut.

Foto: Aga Khan Award for Architecture / Fernando Alda



ein Preis | Die Palaststadt von Madinat al-Zahra aus dem 10. Jahrhundert zählt zu den bedeutendsten archäologischen Fundstätten der Welt. Noch immer wird auf dem Gelände in der Nähe des spanischen Córdoba gegraben. Nieto Sobejano entwarfen ein Ensemble aus Museum und Forschungszentrum, das in seiner Komposition aus rechtwinklig aufeinander treffenden Wänden und Decken vielfältige Höfe bildet und eher wie eine Landschaft denn wie ein Gebäude daherkommt (Bauwelt 34.08). Foto: Aga Khan Award / Arriyadh Development Authority

Seit drei Jahrzehnten ehrt der Aga Khan Award for Architecture das architektonische Schaffen in muslimisch geprägten Kulturen. Vier Gründe, warum er vielen Auslobern ein Vorbild sein sollte.

Ehrt der Preis das Projekt oder das Projekt den Preis? Immer öfter steht diese Frage im Raum, denn die Auslobung von Architekturpreisen ist inflationär und längst zum Marketinginstrument geworden. Immer mehr Kategorien werden erdacht, immer aufwendiger die Preisverleihungen inszeniert. Möglichst viele Namen, Titel und Schlagzeilen scheinen hier wichtiger als die eigentliche Qualität der Projekte. Der Preis, den die Aga-Khan-Stiftung seit 1977 alle drei Jahre verleiht (Bauwelt 37.07), wirkt im Vergleich wie ein Fels in der Brandung der Eitelkeiten.

Erstens wären das Thema und Ziel des Wettbewerbs. Entsprechend dem Stiftungsauftrag der Ausloberin geht es um das Bauen in muslimisch geprägten Kulturen. Doch der Preis will nicht nur das Werk von Architekten ehren, er will „die Wahrnehmung von Auftraggebern, Planern und Nutzern für die ästhetischen, kulturellen und sozialen Aspekte von Architektur schärfen“, schreibt Farrokh Derakhshani, Direktor des Aga Khan Award. Das erreicht der Preis – zweitens – durch ein sorgfältiges und transparentes Auswahlverfahren, das viele mit einbezieht. Jeder Mensch kann ein Projekt nominieren, das schon in Benutzung ist; für 2010 gingen 401 Vorschläge ein. Daraus wählt ein neunköpfiges multidisziplinäres Komitee aus Planern, Soziologen, Philosophen und Künstlern, aktuell u.a. Norman Foster und Glenn Lowry, Projekte für die Shortlist aus. Diesmal waren es 19 Projekte. Ein Team der Stiftung besucht im Anschluss jedes einzelne, befragt Akteure und Nutzer, filmt und berichtet einer Masterjury, aktuell u.a. mit dem britischen Künstler Anish Kapoor und Jean Nouvel. Die Arbeit der Preisrichter beschränkt sich nicht wie so oft auf die Beurteilung von Fotos. Auch der Entstehungsprozess und die Inbesitznahme fließen mit ein. Drittens wird die großzügige Preissumme von 500.000 US-Dollar aufgeteilt. Nicht nur die Architekten sind die Empfänger, sondern alle Beteiligten: Stadtverwaltungen, Auftraggeber, Handwerker, Ingenieure usw. (alle Preisträger unter www.bauwelt.de). Viertens überzeugen die prämierten Projekte. In der aktuellen Runde gibt es fünf Siegerprojekte: den renaturierten Wasserlauf in der Wüste Saudi-Arabiens, die Schule in einem chinesischen Dorf, die mitarbeiterfreundliche Textilfabrik in der Türkei, das archäologische Museum in Spanien und den aufgewerteten Stadtteil von Tunis. So wenig bekannt sie hierzulande oft sind, so vorbildlich erscheinen sie im Hinblick auf Architektur, Handwerk, Projektmanagement und die Belange der Nutzer. Der Aga Khan Award for Architecture prämiert die essentiellen Eigenschaften guter Architektur und schafft so beides: Er ehrt die Projekte, und sie ehren ihn.

„Implicate & Explicate Aga Khan Award for Architecture 2010“ | Das Buch zum Preis erscheint im Januar bei Lars Müller Publishers.